

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 11. Februar 1982

Nr. 28 (4156)

Preis 3 Kopeken

## Rüsten zur Aussaat

Die Ackerbauern des Gebiets Alma-Ata bereiten sich auf die Frühlingsaussaart 82 sachkundig vor. Gute Erfolge haben dabei die Werktätigen der Landwirtschaft des Rayons Talgar aufzuweisen.

Im vorigen Jahr haben die Ackerbauern des Rayons ihre Planaufgaben im Getreideverkauf an den Staat zu 132,4 Prozent erfüllt. Im kommenden Herbst wollen sie ihre Erfolge mit neuen Leistungen verankern.

Auf über 60 000 Hektar erstrecken sich die Getreidefluren des Rayons — für die hiesigen Bodenverhältnisse ein solider Umfang. Noch bedeckt die Felder eine weiße Schneedecke, in allen Kolchos und Sowchos ist aber die Vorbereitung zur heranrückenden landwirtschaftlichen Kampagne in vollem Gange. Schon in wenigen Wochen soll hier die Frühlingsbestellung beginnen.

Der Herbst des Vorjahres war für uns nicht allzugünstig", erzählt der Chefagronom des Agrarbetriebs Andrej Michailow, "dem Boden fehlte die notwendige Feuchtigkeit, und wir bemühten uns deshalb, die Schneehäufung auf den Feldern intensiver durchzuführen."

Der laufende Winter geht nicht mit Schnee. Auf manchen Schlägen war es sogar möglich, die Schneefurchen zweimal zu ziehen, und da zeigten die Sowchosmechanisatoren, wozu sie fähig sind. Die Traktoristen K. Abdullin, W. Borodin, S. Ismailow, A. Litke und V. Engelhardt haben den Schneeecker jeder auf 1 000 Hektar gepflügt. Eine ansehnliche Leistung! In der diesjährigen Wintersaison haben die Sowchosarbeiter die Erfahrungen ihrer Kollegen aus den nördlichen Gebieten der Republik wiederholt angewandt und bei der Schneehäufung die leistungsstarken Pflüge SWU 2,6 eingesetzt. Zwar mangelt es im Sowchos an dieser Technik, dennoch standen die Aggregate zweischichtig im Einsatz. Diesmal koppelte man sie paarweise an die K-700-Schlepper, was den Nutzungsgrad der Traktoren sowie der Pflüge steigerte. Besonders hohe Resultate ergab die Arbeit im Großgruppenverfahren: Man wartete nicht ab, bis auf diesem oder jenem Feld genug Schnee lag, um Schneefurchen zu ziehen, sondern setzte alle Traktoren dort ein, wo es bereits soweit war. Resultat: Der Sowchos hatte als erster im Rayon die erstmalige Schneehäufung abgeschlossen.

Eine andere wichtige Angelegenheit ist die Düngung der Felder. Aus den Erfahrungen wissen die Ackerbauern gut: Je reicher die Felder gedüngt werden, desto höher der Ertrag. Die Mechanisatoren des Sowchos haben bereits 12 000 Tonnen Stalldung auf die Schläge transportiert und somit den Plan erfüllt. Auch bei der Düngung zeigte das progressive Großgruppenverfahren gute Resultate — einer nach dem anderen wurden alle Schläge in nur sechs Tagen bearbeitet.

Wohldurchdacht läuft die Arbeit auch in den örtlichen Samensammlern. Bereits im Herbst meldete der Sowchos: In die Speicher ist Samen nur höchster Güteklasse geschüttet. Nun gilt es, alle Reserven zu nutzen, um den Acker auf hohem agrotechnischem Niveau zu bestellen und die Heimat erneut mit einem reichen Getreideertrag zu erfreuen.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs: 60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR

### Kohlengrube funktioniert weiter

Die kohlenschiefernde Schicht war ausgebeutet, doch das bräunliche Kieselstein, das Produktionstempo in der Grube „W. I. Lenin“ — einer der ältesten in der Vereinigung „Karağandagol“. Das Kollektiv konnte die in einer solchen Situation unvermeidlichen Verluste dank der rechtzeitigen Inbetriebnahme neuer Untertage-Kapazitäten mit einer Jahresleistung von 200 000 Tonnen Kokerkohle auffüllen.

Alle Maßnahmen zur Erweiterung der Untertagewirtschaft des Betriebs wurden bei erhöhtem Gasgehalt der Kohleschichten realisiert. Man hatte sie schon am Ende des vorigen Planjahres fünf bis vorzubereiten begonnen, als die Erschöpfung des alten

Kohlenfeldes sich bereits bemerkbar machte.

Der Betrieb schickte den Grubenbauern Fachleute aus allen Abba- und Vortriebsabschnitten zu Hilfe. Die Bauleute brachten in einer Tiefe von 600 Metern zusätzliche Seigerschächte nieder und stellten diese mit Hub- und Lüftungsausrüstungen aus. In der gleichen Zeit erschloß eine Bergwerkergemeinschaft eine Bergwerkergemeinschaft unmittelbar die Tiefbauebene.

Der Übergang auf ein anderes kohlenschieferndes Feld, der im Plan der Rekonstruktion des Betriebs vorgesehen war, ermöglichte es, nicht nur die jetzigen Positionen zu behaupten. Die Grubenarbeiter werden das Förderungstempo um 30 Prozent beschleunigen. (KasTAG)



Auf den Feldern des Rayons Marinowka, Gebiet Zelinograd, wird erfolgreich die Schneehäufung durchgeführt. Die Mechanisatoren der Landwirtschaftsbetriebe geben sich alle Mühe, um die Felder mit genügend Feuchtigkeit zu versorgen und somit eine sichere Grundlage für die künftige Ernte zu sichern.

### KURZ INFORMATIV

DSHESKASGAN. Im Südost-Bergwerk des Bergbauaufbereitungskombinats Aktaschtau ist der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR breit entfaltet. Während im Wettbewerb ist die Bohrmelsterbrigade um B. Sinow. Sie hat den Plan des Vorjahres im November erfüllt und arbeitet gegenwärtig für März 1982.

Auch die anderen bleiben nicht zurück. So arbeitet z. B. die Brigade K. Kussainow im Schnellverfahren und bringt täglich nicht weniger als 120 Meter Bohrungen nieder.

PAWLODAR. Unter den Abraumbrigaden der Produktionsvereinigung „Ekbastusagol“ entfaltet sich der Wettbewerb um das Recht, den milliardsten Kubikmeter Gestein zu verladen. Dieses Ereignis wird im Frühjahr stattfinden. Schon heute treffen aus vielen Kollektiven Meldungen über die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben für Februar ein.

Im Tagebau „Jushny“ arbeiten mit Zeitvorlauf Dutzende Baggerführerbrigaden, darunter das Kollektiv um Alexander Suchanow. Es hat seine Planposten bedeutend überboten. Zu den Schrittmachern des Wettbewerbs gehört auch die Brigade Alexander Nikitin, die auf ihrem Konto mehr als 3 000 Kubikmeter überplanmäßigen Abraum hat.

AKTJUBINSK. Im Arbeitsaufgebot zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR erzielt das Kollektiv des Werks „Geotekhnika“ hohe Produktionsergebnisse. Es arbeitet mit bedeutendem Zeitvorlauf.

Eines guten Rufs erfreut sich das Kollektiv der Halle für Metallkonstruktionen. Es hat als erstes die Aufgaben für das erste Jahr des elften Planjahres erfüllt und ist auch gegenwärtig der Zeit voraus.

Vortrefflich arbeiten die Brigaden um W. Jung, S. Drjamow, Sch. Karaschew. So hat die Brigade W. Jung ihr Jahresprogramm zu mehr als 130 Prozent erfüllt.

chows werden 1 126 Mastochsen gehalten.

„In jeder Sache ist das Endresultat wichtig“, sagt A. Reinhardt. „Jedenfalls ist die Mastviehzucht für den Sowchos rentabel. Die 1 126 Mastochsen werden von nur vier Tierwärtern betreut. Ihr Monatsverdienst erreicht 400 Rubel. Also: Gute Arbeit ist für alle von großem Nutzen: Für den Staat, für den Betrieb und für die Arbeiter selbst.“

Der Sowchosdirektor W. Giasunow erzählt:

„Wir haben im ersten Quartal 2 586 Dezitonnen Fleisch geliefert gegenüber den planmäßigen 2 400 Dezitonnen. Im zweiten Quartal wollen wir weitere 1 900 Dezitonnen Fleisch verkaufen. Dazu haben wir genügend Vieh, und unsere Aufgabe ist es, vollständig in den höchsten Futterzustand zu bringen. Jedenfalls werden wir Mastochsen, dessen Gewicht unter 500 Kilogramm liegt, nicht an das Fleischkombinat bringen. Wir haben auch alle Möglichkeiten, um den Jahresplan der Fleischlieferung zu erfüllen, obwohl er ziemlich angepannt ist. Wir geben uns alle Mühe, die Rindermasse größtmöglich zu intensivieren.“

Im Sowchos „Smirnowski“ hat man in der Rindermast große Erfahrungen gesammelt und setzt alles daran, um diesen Wirtschaftszweig im zweiten Planjahr noch weiter voranzubringen.

Georg KRIEGER, Gebiet Kustanai

### Vorzüge der neuen Methode

Immer breiter greift die fortschrittliche Lwower Viehhaltungsmethode in den Agrarbetrieben Südkasachstans an sich. Heute haben Dutzende Kolchos und Sowchos der Gebiete Dshambul, Alma-Ata, Tschimkent und Kysyl-Orda dieses progressive Verfahren in ihre Praxis eingeführt. Und wie die Resultate zeigen, bietet es gute Vorzüge für den weiteren Fortschritt der Fleisch- und Milchproduktion.

Dieser Tage lieferte der Kolchos „XXII. Parteilag der KPdSU“, Gebiet Dshambul, 150 Jungochsen an die Erfassungstellen. Das durchschnittliche Liefergewicht jedes Tieres machte 500 Kilo aus, das ist eine einmalige Leistung für den Agrarbetrieb.

„Früher wurden die Tiere in Hürden oder Ställen gemästet“, erzählt der Chefzootechniker des

Kolchos Johann Janzen, „heute aber, wo in unserem Kolchos immer mehr Aufmerksamkeit der Intensivierung der Fleischproduktion geschenkt wird, werden die Rinder und Ochsen hauptsächlich in Komplexen gepflegt. Alle Arbeitsvorgänge sind hier mechanisiert. Das Füttern erfolgt unter strenger Obhut der Zootechniker.“

Natürlich hat die Errichtung der neuen Komplexe den Kolchos viel gekostet, doch die Ausgaben machen sich bezahlt. Mit bedeutendem Zeitvorsprung haben die Kolchosbauern ihre Aufgaben für das erste Jahr des elften Planjahres erfüllt abgeschlossen und sind auch heute der Zeit voraus.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

### Alteisen wird Werkstoff

Ausgediente Maschinen und Maschinenteile... Eine große Reserve liegt in jeder nicht genutzten Tonne Alteisen.

Demgemäß handeln die Mitarbeiter des Bahnbetriebswerks Petropawlowsk. Im vergangenen Jahr sammelten und verladen sie 73 Tonnen Buntmetallschrott und 838 Tonnen Alteisen und überboten damit bedeutend ihr Soll. Spezialisten haben berechnet, daß man aus diesem Alteisen acht leistungsstarke Dieselloks bauen

kann. Besonders bemüht haben sich um dessen Sammeln die Arbeiter der Reparaturabteilung B. Kowalschukow, A. Maslow, A. Mitschchenko.

Im Produktionsaufgebot zu Ehren des 60. Gründungstages der UdSSR will das Kollektiv des Bahnbetriebswerks neben seinem Produktionsplan auch die Aufgaben im Sammeln von Alteisen überbieten.

Michail PAHL, Petropawlowsk

### Einen reichen Ertrag sichern

Die Ackerbauern des Kolchos „Rodina“ haben im vergangenen Herbst einen reichen Getreideertrag eingebracht und einen einmaligen Rekord im Rayon Kellerowka aufgestellt: Jeder Hektar hatte hier im Durchschnitt 21,3 Dezitonnen hochwertiges Korn abgeworfen. Somit hat sich nochmals das fortschrittliche Komplexsystem bewährt, nach dem im Agrarbetrieb bereits das fünfte Jahr gearbeitet wird. Das ganze Jahr dauert der angespannte Arbeitszyklus: Sobald die letzten Kombe von den Feldern fort sind, beginnt man mit dem Herbststurz, und im Winter, wenn auf den Schlägen genügend Schnee vorhanden ist, werden in zügigem Tempo Schneewälle gezogen.

So auch in diesem Jahr. Die Kolchosbauern haben die erstmalige Schneehäufung abgeschlos-

sen und transportieren nun Stallung und Mineraldünger auf die Felder. Die Arbeit wird nach einem exakten Plan geführt. Im Kolchos hat man dafür eine Sonderbrigade gegründet, die Aufgaben für jeden Tag erhalten hat. Gegenwärtig sind auf die Felder bereits 12 000 Tonnen Stallung befördert und gleichmäßig verstreut.

„Jetzt warten wir ein wenig ab, bis es nochmals geschneit hat“, erklärt der Agronom des Kolchos Sergej Wetrow, „um dann neue Furchen auf den Feldern zu ziehen. Im Frühling, wenn der Schnee verschmilzt, wird die Düngung sehr effektiv auf die Struktur des Bodens und auf seine Bereicherung wirken.“

Johann GALLERT, Gebiet Kokschetaw

### Rentabler Wirtschaftszweig

Die Viehzüchter des Sowchos „Smirnowski“ haben den Quartalsplan der Fleischlieferung an den Staat mit Zeitvorlauf erfüllt. An das Fleischkombinat wurden 500 Mastochsen mit einem Durchschnittsgewicht von 517 Kilogramm geliefert. Der Sowchos konnte dadurch 600 000 Rubel Einnahmen buchen.

„Die Verladung von Hunderten Rindern ging schnell vonstatten. Das machte keine besonderen Schwierigkeiten, denn dazu standen einige speziell ausgerüstete Wagen, zwei K-700-Schlepper mit großen Anhängern und ein leistungsstarkes Viehtransportauto mit Sattelanhänger bereit. Um neun Uhr war das Mastvieh transportbereit. Der Chefzootechnik A. Kreider, der Tierarzt N. Korjakin und der Leiter der Sowchosabteilung Nr. 1 A. Reinhardt waren zufrieden, zugleich aber auch etwas besorgt.“

„Bis Mittag müssen die Rinder schon in Troitzkoje sein, dann können sie morgen gleich geschlachtet werden“, sagte N. Korjakin. „Fallen wir aber aus der Reihe, bleiben die Rinder lange ohne Futter, verlieren an Gewicht und bringen dem Sowchos Verluste.“

Die Arbeit auf dem mechanisierten Mastplatz dauert fort. Es ist Zeit, Silage zu verteilen, und schon rollt der Traktorist Eduard Steinheld den Futtermittel mit der im Winterfrost dampfenden Masse herbei. Seine Arbeitskollegen Friedrich Schneider, Alex

Hammel und Woldemar Lieder reinigen die Futtertröge, und Eduard füllt sie mit Futter. Das dicht aneinander gereihete Mastvieh frisst mit gutem Appetit die warme, dampfende Silage.

Im Dezember des Vorjahres wurde hier 710 Gramm Zumastgewicht je Mastkind erzielt. Das ist ein hohes Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß das Vieh kein Kraftfutter bekommen hatte. Welches andere energiereiche Futter verwendet man hier?

„Jedes Tier erhält 30 Kilogramm Gärfutter, 4 Kilogramm Heu und 6 Kilogramm Stroh pro Tag“, sagt die Brigadierin Galina Wolf. „Es ist ja nicht nur wichtig, aus welchem Futter die Ration besteht, sondern auch wie es vom Vieh verzehrt wird.“

Alex Hammel, ein erfahrener Meister der Viehmast, meint:

„Nicht von ungefähr verlangen die Zootechniker eine strikte Einhaltung der Tagesordnung. Verteilt man das Futter eine Stunde später als gewöhnlich, so wird es nur zur Hälfte aufgefressen. Ist das wichtig? Ohne Zweifel.“

„Das Tränkwasser wird gut angewärmt, was auch von Bedeutung ist“, unterstützt ihn Friedrich Schneider. „Wir müssen stets Wasser nachfüllen. Trinkt ein Mastkind viel, so frisst es auch mit besserem Appetit. Die Tröge sind immer mit frischem Futterstroh gefüllt.“

Auf dem Mastplatz des Sow-

### Hervorragender Politiker der Gegenwart

„Treuer Fortführer der großen Sache Lenins“ — so heißt das neuherausgegebene Buch von Materialien, gewidmet dem 75. Geburtstag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew.

Das Buch wird mit dem Großschreiben des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR an

Genossen L.I. Breschnew eingeleitet.

Es enthält Materialien über die Überreichung der höchsten Auszeichnung der Heimat — des Lehnordens und der Medaille „Goldener Stern“ eines Helden der Sowjetunion an diesen treuen Sohn der Partei und des Volkes, Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, hervorragenden Politiker der Gegenwart, über die Überreichung von Auszeichnungen sozialistischer Länder und der höchsten

Auszeichnung Afghanistans an Genossen L. I. Breschnew sowie über den Empfang im Kremel anlässlich seines 75. Geburtstags.

In das Buch wurden die Glückwunschkarten und Grußschreiben an L. I. Breschnew von den Parteistatsorganen und Massenorganisationen der Sowjetunion sowie Glückwunschkarten und Grußschreiben aus dem Ausland aufgenommen.

Das Buch ist im Verlag „Politizdat“ in Massenaufgabe erschienen. (TASS)

### Pulsschlag unserer Heimat

#### Aserbaidshansische SSR

#### Wasser für die Felder

Die am Fluß Kura angelaufene Pumpstation wird die Wasserversorgung der Mugan-Steppe, der wichtigsten Baumwollzone der Republik, bedeutend verbessern. Sie entnimmt dem Fluß alljährlich 45 000 Kubikmeter Wasser und leitet es durch den 100 Kilometer langen betonierten Kanal auf die Baumwollplantagen, Futterschläge und Obstgärten.

In Aserbaidshans, wo es 1 260 000 Hektar Bewässerungsflächen gibt, sind auf diesen sowie auf meliorativ aufzubessernden Flächen 90 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion konzentriert. In den letzten fünf Jahren ist der Wasserverbrauch in der Landwirtschaft der Republik auf das 2,5fache angestiegen.

In diesem Planjahr soll in Aserbaidshans weitere 80 000 Hektar Bewässerungsflächen in Nutzung genommen werden.

#### Armenische SSR

#### Zur Auffüllung des Sewanesees

Ein weiterer Gebirgsfluß Armeniens hat sein jahrhundertlanges Bett verändert und ist dem blauen Sewansee „zu Hilfe“ geeilt. Der 48 Kilometer lange Untergrundtrasse, über die der stürmische Fluß Arpa vor einem Jahr in den See zu fließen begann, haben die Bauarbeiter den Fluß Ehegis zugeleitet. Alljährlich werden sich jetzt durch den Tunnel Arpa-Sewan, gebohrt unter dem Gebirgsrücken Wardenis, zusätzlich 60 Millionen Kubikmeter Wasser ergießen.

Der Bau des hydrotechnischen Systems für den Sewansee ist ein markantes Beispiel einer komplexen Lösung der volkswirtschaftlichen und ökologischen Probleme. Zur Auffüllung der blauen

#### Belorussische SSR

#### Größtes Kernkraft- und Heizwerk

Das größte Kernkraft- und Heizwerk der Sowjetunion soll in Belorussland gebaut werden. Das hat in einem TASS-Gespräch der Leiter der Hauptverwaltung für Energiewirtschaft und Elektrifizierung der Belorussischen SSR, G. Chartanowitsch, erklärt. Er sagte, daß mit den Bauarbeiten in aller nächsten Zeit begonnen werden soll.

Das Kernkraft- und Heizwerk von Minsk hat zwei Aufgaben. Es wird Strom und Wärme für die Beheizung der Wohnungen und anderer Objekte erzeugen. Dadurch wird die Verschmutzung der Atmosphäre der Stadt mit Rauch und Abgasen, die sonst von den Kesselanlagen erzeugt werden, in denen organischer Brennstoff verheizt wird, vermieden werden können.

In Belorussland, dessen Wirtschaft in dem Krieg völlig zerstört worden war, sind inzwischen Dutzende von Wasser- und Kernkraftwerken gebaut worden, die den Bedarf der Republik an Strom decken. Zwecks eines rationelleren Nutzens der Kapazitäten haben die belorussischen Wissenschaftler den sogenannten Manjryerblock entwickelt. Dieses Aggregat mit einer Leistung von 500 Megawatt ist in einem der Kernkraftwerke von Minsk in Betrieb genommen worden. Er ist mit Automaten versehen, die eine vollständige Belastung zu den Spitzenzeiten gewährleisten und ihn, sobald der Bedarf an Strom sinkt, zum Stillstand bringen.

#### Belorussische SSR

#### Turbogenerator im Bau

Der Bau eines 300-Megawatt-Turbogenerators mit supraleitenden Wicklungen ist in Leningrad in Angriff genommen worden. Nach Errechnungen von Fachleuten ist für diese Maschine fast um die Hälfte weniger teurer Stahl nötig als für frühere Aggregate gleicher Leistung. Der Generator wird lediglich 150 Tonnen statt 300 Tonnen wiegen. Der Wirkungsgrad soll dabei auf eine rekordhohe Größe — auf 99,35 Prozent — gebracht werden.

In Leningrad ist bereits ein Kryo-Turbogenerator von 20 Megawatt Leistung mit Rotorwicklungen aus Titan und Niob, die in Flüssighelium untergebracht sind, gebaut. Er ist um 60 Prozent leichter und kleiner als der gewöhnliche Turbogenerator. Die Experimente mit dieser Maschine gestatteten, zu Entwicklungen für Maschinen des XXI. Jahrhunderts überzugehen.

Die Steigerung der Einzelleistung der traditionellen Generatoren wird nämlich durch den hohen Materialverbrauch, die Abmessungen der Maschinen, nicht zu rechtfertigende Energieverluste begrenzt. Die Kryo-Technik kennt diese Mängel nicht.

Das Wissenschaftlerkollektiv hat Untersuchungen zur Entwicklung eines Kryo-Turbogenerators mit einer Leistung von 1 200 Megawatt aufgenommen. Im weiteren soll die Leistung solcher Maschinen vervielfacht werden.

### Elektrizität des Neulands

In der Republik ist am rechten Ufer des Amudarja die Elektrifizierung des Neulands abgeschlossen worden. Dieser Tage wurde hier eine Stromverteilungsleitung in Nutzung genommen. Praktisch alle Wohnorte, wo die wenig effektiven Dieselanlagen demontiert worden sind, werden jetzt zentralisiert mit Energie versorgt.

Im elften Planjahr ist vorgesehen, in der Republik mehr als 2 000 Kilometer elektrische Leitungen zu ziehen. Sie werden Strom in die Neulandsiedlungen am Karakum-Kanal sowie in den Norden der Karakumwüste leiten, wo Neuland erschlossen wird.

### Weitere Lagerstätte entdeckt

Bereits die erste Erkundungsbohrung, die auf der neuen Lagerstätte Dsharkud im Vorgebirge der Gissar-Gebirgskette niedergebracht wurde, wies einen starken Gaszufluß nach. Die Sonde hat eine Gasleistung von einer halben Million Kubikmeter Erdgas. Somit wurden die Prognosen über die umfangreichen Gasvorräte in den unteren Schichten in Usbekistan bestätigt.

Die Nähe der neuen Lagerstätte zu den Leitungen von dem größten Gaskomplex Usbekistans, Schurtans, gestattet es, seine fürdertekhnische Erschließung zu beschleunigen.



GEBIET ZELINOGRAD. Das Kollektiv der Wissenschaftler des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau, Träger des Ordens des Roten Arbeiters...

Mit Zuversicht an höhere Aufgaben

Das erste Jahr des elften Planjahrhunderts ist vorüber. Hingebungsvolle Arbeit, sozialistischer Massenwettbewerb...

Erfreulich sind die Leistungen der Gemüsebauern, Obst- und Weinbauern, die den Plan der Lieferung von Obst und Gemüse...

Über das Plansoll hinaus

Im Sowchos „Kasachstanz“, Gebiet Kustanal, werden vom Kontrollhof auf die Farmen Kühe übergeben...

Leistungen und des Lebendgewichts der Tiere werden die Futterrationen alle 15 Tage verändert.

Massenarbeit weiter vervollkommen

Eine der wichtigsten Richtungen Unlängst fand in der Stadt Saisan das fällige Plenum des Rayonpartei-Komitees statt.

Aber die guten Erfahrungen der besten Lenkmeister werden im Rayon nur ungenügend erlernt und propagiert.

Das Plenum des Rayonpartei-Komitees faßte einen entsprechenden Beschluß zur weiteren Verbesserung der politischen Massenarbeit im Rayon.

Ein Abend der Propagandisten Im Kulturpalast der Hüttenwerker fand der Abend des ideologischen Aktivs von Ust-Kamenogorsk statt.

Mission des Friedens

Unsere Partei hat einmal mehr bewiesen: Das Sowjetvolk hat nicht nur den Wunsch, sondern auch den politischen Willen, alles für den Frieden...

das Pentagon und die Monopolkonzerne erneut stark zu erhöhen. Die Völker haben damit eine weitere augenfällige Bestätigung erhalten...

Erfahrung zeigt, viel schwerer. Diese Position ist um so begründeter, da der Imperialismus nicht nur die Beseitigung aller Konfliktherde verhindert...



Am Anfang des neuen Lebens

Mit 16 Jahren, im harten Jahr 1919 trat Sinaida Iwanowna Schmelkowa in die Leninsche Partei der Bolschewiki ein.

In den Materialien der Stadtkonferenz der RKP(B), die im April 1920 stattfand, stand es: „Jetzt, da in der Stadt Ruhe herrscht...“

Die industriellen Wandlungen in unserer Stadt sind mit dem Namen W. I. Lenin eng verbunden. Auf seine Initiative wurde in der Republik die erste Getreide-transport-Eisenbahnlinie...

Zum 64. Mal hat unser Sowjetvolk den ruhmreichen Jahrestag des Großen Oktober gefeiert. Es ist besonders erfreulich, daß die Stadtparteiorganisation von Petropawlowsk ebenso alt ist...

Vom wachsenden Bewußtsein der Werktätigen von Petropawlowsk zeugten die kommunistischen Subbotniks. Besonders stark hat sich in mein Gedächtnis der Allrussische Subbotnik am 1. Mai 1920 eingepreßt.

Aus Klassenkämpfen hervorgegangen, ist die Parteiorganisation unserer Stadt ein Kampfrumpf der KPdSU und ihre zuverlässige Stütze.

In den ersten Tagen wurde im Petropawlowsker Revolutionskomitee (Rework) der Verwaltungsapparat geschaffen. Die Stadtparteiorganisation wurde wiederhergestellt...

Wertvolle Hilfe leistete der Parteiorganisationen der Stadt Michail Iwanowitsch Kalinin, der Petropawlowsk im November 1920 mit einem Agitationszug besuchte.

Die Oktoberrevolution schenkte der Stadt das neue Leben. Es werden Jahre und Jahrzehnte vergehen, aber nie werden diejenigen in Vergessenheit geraten...



Linda Radtke, Almagul Sulejmenowa und Galija Dsharmuchametowa aus der Semipalatinsker Konfektionsvereinigung...

Zuverlässige Öltanklager

Die volle Erhaltung der Brenn- und Schmierstoffe hängt meistens von ihrer Lagerung ab. In letzter Zeit wurden in der Republik viele neue Öltanklager gebaut...

ohne Verzögerung bei Bewahrung all des Positiven, was bis jetzt auf diesem Gebiet erreicht wurde, fortzusetzen.

Die UdSSR hat deutlich gezeigt, daß sie für den Dialog, daß sie gegen Konfrontation ist. Jetzt ist die Reihe an Washington.

Balabal SIRGEBAJEV, Kandidat der Geschichtswissenschaften

# TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

## Der gute Ruf des „Maschstroj“

SOFIA. Das Kombinat „Maschstroj“ in der Stadt Trojan nahm die Produktion neuer leistungsstarker Zerspanungs- und Zerspanungsmaschinen mit Ziffernprogrammsteuerung auf. Sie werden bei den Automatenstraßen für die Herstellung von Präzisionssteinen weitgehend Anwendung finden, die Arbeitsproduktivität wird dadurch auf das Siebenfache steigen.

„Maschstroj“ ist einer der führenden Betriebe der Maschinenbaubranche der Republik. Seine Erzeugnisse erfreuen sich zu Recht eines guten Rufes in vielen Ländern.

Dank der unter Mithilfe sowjetischer Spezialisten vorgenommenen Rekonstruktion sowie der weitgehenden Auswertung der Erfahrungen des Moskauer Werks „Krasny Proletari“ ist im Kombinat die Serienfertigung hocheffektiver Universal-Drehbänke mit Programmsteuerung sowie von Waagrechtbohrmaschinen organisiert.

## Eine Errungenschaft der kubanischen Revolution

HAVANNA. Eine schließliche Hütte mit einem Dach aus Palmblättern... In der modernen Tierzuchtstriedung Tablon (Provinz Cienfuegos) ist diese Hütte eine Museumsreliquie. Sie wird von den Dorfwerkstätten, die in komfortablen viergeschossigen Häusern wohnen, zur Erinnerung an die nicht so sehr weit zurückliegenden düsteren Zeiten aufbewahrt, als Millionen kubanischer Bauern, Tagelöhner und Teilpächter in solchen Hütten gehaust haben.

Eine der wichtigsten Errungenschaften der kubanischen Revolution ist die erfolgreiche Realisierung der Leninschen Prinzipien der Kooperation der Landwirtschaft, die die Lage der Bauern und deren Rolle in der Gesellschaft grundsätzlich verändert hat.

Etwas 200 000 landlose Kleinbauern erhielten bereits nach der zweiten Agrarreform des Landes

im Jahre 1983 Bodenanteil. In den nachfolgenden Jahren dauerte der Prozeß der Vereinigung der Bauern auf streng freiwilliger Grundlage fort. Zur Zeit gibt es auf Kuba laut Angaben der Nationalen Assoziation der Kleinbauern über 1 100 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, die über 16 Prozent aller Anbauflächen verfügen. 80 Prozent aller Bodenflächen gehören dem Staat. Die Genossenschaften leisten einen gewichtigen Beitrag zur Produktion von Zucker, Tabak, Obst, Gemüse sowie zur Entwicklung der Tierzucht.

## Markantes Zeugnis der Freundschaft

HANOI. In feierlicher Atmosphäre ist die erste Ausbaustufe des Zementwerks in Bimchon in Betrieb genommen worden, das unter Mithilfe der Sowjetunion in der Provinz Thanh Hoa errichtet wird. Das ist ein gutes Arbeitszeugnis des internationalen Kollektivs der Erbauer des neuen Betriebs zum kommenden V. Parteitag der Kommunistischen Partei Vietnams.

Der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der SRV Tschan Kulnh würdigte auf einer Meeting die hingebungsvolle Arbeit des Kollektivs der Erbauer des Werks Bimchon. Er unterstrich, daß die Inbetriebnahme der ersten Baustufe ein neues markantes Zeugnis der unverbrüchlichen brüderlichen Freundschaft und der allseitigen ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen Vietnam und der Sowjetunion ist.

Bimchon ist nur eines der Volkswirtschaftsobjekte, die im sozialistischen Vietnam unter Mithilfe der Sowjetunion gebaut werden. Dazu gehören außerdem solche Großbetriebe wie das Wasserkraftwerk Abinh mit einer Leistung von fast zwei Millionen Kilowatt, das Wärmekraftwerk Phalai. Nach der Erreichung ihrer Kapazitäten werden sie zu wahren Giganten der vietnamesischen Industrie werden. Die Kollektive dieser Betriebe führen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden Forums der vietnamesischen Kommunisten.

## Innenpolitische Lage erörtert

In Warschau hat eine Beratung der Wojewoden, Stadtpräsidenten und bevollmächtigten Militärkommissare des Verteidigungskomitees Polens stattgefunden, meldet PAP. Zur Erörterung standen die gegenwärtige innenpolitische Lage im Lande und die Aufgaben, die die Staatsbehörden in der nächsten Zeit zu lösen haben.

Der Erste Stellvertreter des Innenministers, Boguslaw Stachura, stellte auf der Beratung fest, daß in der letzten Zeit keine Versuche zur Störung der öffentlichen Ordnung zu beobachten waren. Die Industriebetriebe funktionierten normal. Die Ereignisse vom 30. Januar in Gdansk seien von westlichen Diversionen sowie von westlichen Handlangern im Inland provoziert worden.

Der Vorsitzende des Militärates für die Nationale Rettung, Armeeoberst Wojciech Jaruzelski, hielt auf der Beratung die Abschlusßrede. Er betonte, Partei und Staat müßten die Bedingungen des Ausnahmezustands vollends zur Wiederherstellung des normalen Arbeitsrhythmus in der Volkswirtschaft ausnutzen, Jaruzelski wies auf die Verschlechterung der Versorgung mit Industriematerialien und Materialien hin und stellte fest, daß sei aus verschiedenen Ursachen, darunter infolge der wirtschaftlichen „Sanktionen“ der USA-Administration und einiger anderer westlicher Länder gegenüber Polen geschehen.

Er betonte, die USA strebten eine Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt an und versuchten, in Polen einen scharfen Konflikt hervorzurufen, an den sie vor dem 13. Dezember 1981 ihre Hoffnungen knüpften. Es sei notwendig, dies um jeden Preis zu verhindern, die Krise zu überwinden und den Weg einer normalen sozioökonomischen Entwicklung zu beschreiten. Diese Aufgabe sei schwer, doch real, betonte Jaruzelski.

# Staatshaushalt—ein Kriegsetat

Die USA-Administration hat jetzt einen weiteren für den Weltfrieden noch gefährlicheren Schritt zur sprunghaften Forcierung des ziellosen Wettrüstens vollzogen. Präsident Ronald Reagan legte dem Kongreß, der obersten Legislative des Landes, einen Entwurf des Bundesetats für das am 1. Oktober dieses Jahres beginnende Haushaltsjahr 1983 vor, der nicht anders denn als Kriegsetat gewertet werden kann. Auf der Jagd nach illusorischer militärischer Überlegenheit spielt die heutige Regierung der USA in unverantwortlicher, abenteuerlicher Weise mit den Geschicken des Friedens, mit den Geschicken der Menschheit und drängt die Völker zum Abgrund einer nuklearen Katastrophe. Erstmals in der Geschichte der USA wird das Pentagon-Budget für Friedenszeiten den Riesensatz von 263 Milliarden Dollar überschreiten. Das ist um fast 45 Milliarden Dollar mehr als im

laufenden Haushaltsjahr. Wie die amerikanische Fernsehgesellschaft NBC hervorhebt, sieht der Haushaltsentwurf „Rekordbewilligungen für militärische Zwecke zu Friedenszeiten“ vor. Kurzum, die Administration habe sich, so NBC, bei der Ausarbeitung des Etats von Grundsatz „Kanonen statt Butter“ leiten lassen. Mit fast 23 Milliarden Dollar will das Weiße Haus einen beträchtlichen Teil der zu bewilligenden Mittel für den Ausbau der Nuklearstreitkräfte ausgeben. Rund 19 Milliarden Dollar sollen im Rahmen des Fünfjahresprogramms zum massierten Ausbau der Seestreitkräfte der USA für den Bau von zwei weiteren atomgetriebenen Flugzeugträgern der Klasse „Nimitz“, drei Raketen- und zwei mit Nuklearraketen bestückten „Trident“-U-Booten aufgewendet werden. Sie-

ben strategische B-1-Bomber werden dem Steuerzähler 4,8 Milliarden Dollar kosten. Für die Produktion der ersten neun interkontinentalen ballistischen MX-Raketen sind Ausgaben in Höhe von 4,5 Milliarden Dollar vorgesehen. Der Beginn der Produktion von 400 Cruise Missiles macht deutlich, daß die amerikanische Seite überhaupt nicht gewillt ist, nach einer Grundlage für eine gegenseitig annehmbare Obergrenze bei den in Genf stattfindenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa zu suchen. Somit verfolgt Washington das Ziel, das gegenwärtig bestehende militärische Gleichgewicht sowohl in Europa als auch in globalem Maßstab zum Nachteil der UdSSR und ihrer Verbündeten zu verändern. Das weitere Hochschrauben der Rüstungsspirale bei strategischen Waffen zeigt zugleich ent-

gegen anderslautenden Versicherungen der USA-Administration deren Desinteresse an einer radikalen Reduzierung dieser Waffen. Der neue Etat beweist ein weiteres Mal, daß das offizielle Washington einen aggressiven militäristischen Kurs steuert, der nicht auf Verhütung einer thermonuklearen Katastrophe und Verringerung der Kriegsgefahr, sondern auf Eskalation des nuklearen Rüstungswettlaufs zielt, der die Welt an den Rand eines Kernwaffenkonflikts bringt. Selbst bürgerliche Presseorgane der USA, die schon manches gewohnt sind, schlagen angesichts der militäristischen Aktivitäten des Pentagons Alarm. Die „Washington Post“ stellt die Frage: „Ist das etwa eine politische Tugend, den Glauben an Ideen zu bewahren, die nicht funktionieren, an Versprechungen, die über das Land Unheil heraufbeschwören?“ Die Zeitung resümiert: „Der neue Etat setzt sich über alle Lehren der Vergangenheit hinweg.“

Wladimir MATJASCH

## Fremde Stützpunkte beseitigen

„Kampf für Frieden, für Beseitigung der fremden Militärstützpunkte sowie der Kernwaffen auf dem Territorium des Landes muß zur Angelegenheit eines jeden Patrioten, des ganzen griechischen Volkes werden.“ Unter diesem Motto hat in Athen eine allgriechische Konferenz von Vertretern der friedliebenden griechischen Öffentlichkeit stattgefunden. Mehr als 300 Delegierte von Gewerkschafts-, Frauen- und Jugendorganisationen, der Organe der örtlichen Selbstverwaltung sowie Vertreter der Wissenschaft und Kultur haben konkrete Maßnahmen zur Entfaltung und Aktivierung der An-

tikriegsbewegung im Lande erörtert und festgelegt. Der Präsident des griechischen Komitees für internationale Entspannung und Frieden, Aikis Argyriadis, der ein Referat hielt, hob hervor, daß sich die breiten Kreise der griechischen Bevölkerung der großen Bedeutung und der Notwendigkeit des Friedenskampfes bewußt geworden sind. Argyriadis betonte: „Es ist bezeichnend, daß der Ministerpräsident Andreas Papandreu in seiner jüngsten Rede auf Kreta erklärt hat, daß das Problem des Friedens und der internationalen Entspannung heute ein Problem von erstrangiger Bedeutung für

die ganze Welt ist. Im Zusammenhang damit ist es die erste Pflicht eines jeden Friedenskämpfers, eines jeden griechischen Demokraten, den Kampf für den Weltfrieden und für Abrüstung noch aktiver zu gestalten.“ Die Vertreter der Massenorganisationen haben zwecks Aktivierung der friedliebenden Öffentlichkeit im Kampf für den Frieden festgelegt, im Mai dieses Jahres eine „Internationale Friedensstafette“ zu veranstalten. Die Friedensstafette soll am 16. Mai auf dem Olymp starten und über viele europäische Staaten schließlich bis nach New York, gebracht werden. Vom 14. bis 24. Mai findet in Griechenland eine Friedensdekade statt, während der in allen Landesteilen verschiedene Massenveranstaltungen für den Frieden, die Entspannung und Abrüstung abgehalten werden sollen.

## Heuchlerische Kampagne

Die USA-Regierung hat ein übriges Mal ungewollt die Heuchelei ihrer Propagandakampagne für „die Menschenrechte“ bekräftigt. Sie gab zu, daß diese Kampagne von ihr in erster Linie als Instrument des psychologischen Krieges gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder betrachtet wird. So bewerten Beobachter den Jahresbericht über die Lage auf dem Gebiete der Menschenrechte im Ausland, den das USA-Außenministerium dem Kongreß zugehen ließ. In der Einleitung zu diesem Bericht heißt es, die „Schlüssel-funktion“ der Politik der USA-Regierung auf diesem Gebiet müsse in der „Begrenzung des Einflusses der Sowjetunion“ auf internationaler Ebene, der sich aus der Anziehungskraft des sozialistischen Systems für die Völker der Welt ergibt, wie auch in der „politischen Entgegenwirkung“ gegen diesen Einfluß bestehen. Wie aus dem Bericht hervorgeht, wird die USA-Administration den Hauptakzent auf das Aufbauschen der in Wirklichkeit nicht existenten „Menschenrechtsfrage“ in den sozialistischen Ländern legen und zugleich die grobe Verletzung der elementaren Menschenrechte in den USA selbst und in den mit Washington befreundeten Ländern mit Diktatur- und Unterdrückungsregimes verschweigen.

## Kernwaffenfreie Zone schaffen

Ola Ullsten, der Außenminister Schwedens, sagte auf der Konferenz der Organisation „Volk und Verteidigung“ in der komplizierten internationalen Lage sei notwendig, daß die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen und über den Abbau der Kernwaffenarsenale schnellstmöglich wieder aufgenommen werden. Schweden trete für eine kernwaffenfreie Zone in Nord-europa ein.

## Nah-Ost-Problem allumfassend lösen

Die weitere Zuspitzung der Lage im Nahen Osten bedroht ernsthaft Frieden und Sicherheit auf der ganzen Erde. Das wird in der Resolution zum Nahostproblem festgelegt, die von den Teilnehmern einer Internationalen Konferenz des Weltfriedensrates in Aden angenommen wurde. Der Imperialismus trage die volle Verantwortung für die Verschlechterung der Lage in der Region. Das gelte insbesondere für die Vereinigten Staaten, die Israel umfassende materielle, militärische und politische Hilfe erwiesen. Alle Versuche des Imperialismus, seine Positionen in dieser Region aufrechtzuerhalten und die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung zu verhindern, würden den Völkern keineswegs Frieden bringen, sondern zu Konflikten und zu einer weiteren Verstärkung der Spannung führen. In der Resolution wird auf die Notwendigkeit verwiesen, eine Internationale Nahost-Konferenz einzuberufen, an der Vertreter aller interessierten Seiten sowie unbedingt die Sowjetunion und die PLO teilnehmen würden. Die Konferenz verurteilte entschieden Israel wegen der andauernden Aggression gegen das libanesischen und das palästinensische Volk und wegen seiner Annexion der Golan-Höhen sowie die USA, die die israelischen Aggressoren im UNO-Sicherheitsrat in Schutz nahmen. Die militärischen Vorbereitungen des Weißen Hauses und die großzügige Unterstützung Israels

mit Waffen seien das Hauptmittel zur Durchsetzung der politischen Ziele der USA in der Region. Heißt es in einer anderen Resolution der Konferenz. Sie heißt „Einfluß des Wettrüstens der USA auf die Situation im Nahen Osten“. Die Anlage von Militärstützpunkten des Pentagons in Somalia, Oman und anderen Ländern und ihre Benutzung durch die „Eingreiftruppe“ hätten vor allem zu Ziel, ein Herrschaft der USA in Nordafrika, im Nahen Osten und im Persischen Golf zu errichten, die Positionen des Imperialismus zu festigen, die Interessen der transnationalen Monopole abzusichern und die Rohstoffreserven der Länder der Region unter Kontrolle zu nehmen. Keineswegs die „sowjetische Bedrohung“, von der der Propagandaapparat des Weißen Hauses trompetet, sondern das von den USA betriebene Wettrüsten stellen eine direkte Gefahr für die nationale Unabhängigkeit Libyens, Syriens, Libanons, Algeriens, der VDR Jemen, Äthiopiens dar. Die Konferenz sprach ihre Unterstützung der Vorschläge der Sowjetunion für Maßnahmen zur Gewährleistung von Sicherheit und Stabilität im Persischen Golf aus. Die Forumsteilnehmer hoben hervor, daß die Einheit der friedliebenden antimperialistischen Kräfte im Kampf gegen die Pläne des Imperialismus und der Reaktion ist.

## Die weitere Zuspitzung der Lage im Nahen Osten bedroht ernsthaft Frieden und Sicherheit auf der ganzen Erde.



DRA. Zu Ehren der bevorstehenden Parteikonferenz fand im Aufbruch des ZK der Volksdemokratischen Partei in Kabul ein allgemeines Stadtfest der freiwilligen Arbeit statt. Daran beteiligten sich 150 000 Einwohner der afghanischen Hauptstadt. Groß und klein arbeitete mit Enthusiasmus. Es wurden Arysks und Brunnen gereinigt, Filmtheater, Stadien, Häuser armer Leute und Straßen instand gesetzt und ausgestaltet. 50 000 hilfsbedürftigen Familien wurde materielle Hilfe erwiesen.

Unsere Bilder: Während des Meetings anläßlich des Arbeitsfestes in der afghanischen Hauptstadt; während des Mitgebens. Auf dem Plakat steht: „Ein wahres Symbol der Gesellschaft ist der, der ihr Nutzen bringt.“ Fotos: TASS

# Demokratenverfolgungen

Das Leben von 52 führenden Mitgliedern des Bundes Revolutionärer Arbeitergewerkschaften der Türkei (DISK) ist in großer Gefahr. Der Prozeß gegen sie begann Ende Dezember in Istanbul. Unter den Angeklagten sind der Vorsitzende dieser Gewerkschaftsvereinigung (der zweitgrößten des Landes vor dem Militärputsch, vom 12. September 1980 gehörten ihr ca. 600 000 Arbeiter an), A. Bastürk, und der Generalsekretär F. Isiklar. Die Militärstaatsanwaltschaft fordert das Todesurteil für alle Angeklagten wegen des „Versuchs, im Lande die Herrschaft einer sozialen Klasse über eine andere zu errichten“. Sogar die „New York Times“ betont, daß damit zum ersten Mal in der modernen Türkei ein Tribunal Menschen mit der Todesstrafe bedroht, die nichts mit Terroristen zu tun haben. Als Beobachter des Weltgewerkschaftsbundes (WGB) war Christiane Michel, Sekretär der Internationalen Vereinigung der Gewerkschaften der Werktätigen des öffentlichen Dienstes und verwandter Berufe, einige Tage beim Prozeß zugegen. Auf einer Pressekonferenz am Sitz des WGB in Prag teilte er am 13. Januar mit: Der Generalstaatsanwalt gestand indirekt, daß er keine Beweise für die Beschuldigung hat, der DISK hätte die in der Türkei bestehende Ordnung stürzen wollen. Dessenungeachtet erklärte der Ankläger: Selbst wenn der DISK keine Straftaten begangen hat, stellt er nur durch seine Existenz eine „Bedrohung“ dar. Der Beobachter berichtete, daß die Verfahrensnormen auf größtenteils verletzt werden. Wie aus

Istanbul mitgeteilt wird, lehnt der Richter alle rechtlich zulässigen Anträge der Angeklagten und ihrer Verteidiger ab. Übrigens droht auch den Verteidigern eine Anklage wegen „Mittäterschaft“. Kurzum, das „Verbrechen“ der DISK-Funktionäre besteht allein darin, daß sie an vorderster Front für demokratische und gewerkschaftliche Rechte, für Frieden und sozialen Fortschritt und für eine unabhängige Türkei kämpften, schrieb die zyprische Zeitung „Haravgi“. Der WGB und demokratische Kreise vieler Länder riefen auf, eine breite Kampagne für die Rettung der DISK-Führer zu entfalten. Nach Mitteilung der Istanbul Zeitung „Tercüman“ sollen auch über 2 000 Aktivisten des DISK und der ihm angehörenden Zweigvereinigungen sowie anderer Organisationen vor Gericht gestellt werden. Die Militärs, die am 12. September 1980 den Staatsstreich vollzogen, begründeten ihn mit der Notwendigkeit, den Terror und die Anarchie im Lande zu beenden. Nach dem Umsturz suspendierten sie die Verfassung, lösten das Parlament auf und verboten alle Parteien, darunter die bürgerliche Gerechtigkeitspartei und die sozialdemokratische Republikanische Volkspartei, die früher abwechselnd die Regierung stellten. Verboten wurde auch der Bund Revolutionärer Arbeitergewerkschaften. An die Macht gekommen, stellten die Militärs die Armee aktiv Ordnung her und machte jene unschädlich, die mit der Waffe in der Hand Terror ausübten. Die für diese Ver-

brechen vor allem verantwortliche Kraft war die neofaschistische Partei der Nationalen Bewegung (MHP), geleitet von A. Türke. In den bergigen Teilen der Provinz Adana, die den Neofaschisten als Stützpunkt diente, entdeckten Armeeabteilungen mehrere konspirative paramilitärische Lager. Dort wurden die als „Graue Wölfe“ bekannten Sturmpatrillen der MHP trainiert, die bewaffnete Überfälle verübten, staatliche und öffentliche Gebäude in Brand steckten und ihnen mißliebige Personen umbrachten. Immer neue Verbrechen der MHP kommen bei dem seit August des Vorjahres im Militärgefängnis von Ankara, Mamak, laufenden Prozeß ans Tageslicht. Der Militärstaatsanwalt forderte für 220 der 587 Angeklagten die Todesstrafe. Sie werden beschuldigt, eine Atmosphäre des Terrors und der Anarchie geschaffen, zum Bürgerkrieg angestiftet und den Sturz der republikanischen Ordnung vorbereitet zu haben. Im MHP-Hauptquartier fand man z. B. eine elektronische Anlage zum Abhören der Telefongespräche von Mitarbeitern des Generalstabs, der nationalen Sicherheitsorgane und der Aufklärung. Ausführliche Unterlagen über Politiker und Militärs, die getötet werden sollten, wurden ebenfalls dort entdeckt. Die Ermittlungen ergaben, daß auf direkten Befehl von Türke hin der bekannte Gewerkschafter und Mitglied des Weltfriedensrats Kemal Türkler, der Chefredakteur der bürgerlich-liberalen Zeitung „Milliyet“ A. Ipekli und der Sicherheitschef der Provinz Adana C. Yurdakul ermordet

wurden. Insgesamt haben nach den Ermittlungen die faschistischen Jungstürmer mit mindestens 700 türkischen Bürgern blutig abgerechnet. Der politische Terror in der Türkei war also bei weitem nicht nur Ergebnis einer unlenkbaren Anarchie, wie das manch einer seinerzeit darstellte. Sein Ausmaß, die Methodik und das Ziel ließen deutlich eine organisierende Kraft erkennen: eben die MHP. Neben rechten Sturmpatrillern agierten auch die Extremisten linksradikaler, maoistischer Organisationen. Sie schreckten ebenfalls vor Morden nicht zurück, stifteten die Jugend zu bewaffneten Aktionen an und provozierten Angriffe gegen die wirkliche demokratische Bewegung. Bei der Verhaftung von Mitgliedern linksradikaler Gruppen wurden ebenfalls viele Waffen und Munition aufgefunden. Nach offiziellen Angaben sitzen etwa 30 000 Menschen in Gefängnissen. Während es sich aber früher vorwiegend um bewaffnete Terroristen handelte — rechtsextreme Reaktionäre oder ultralinke Pseudorevolutionäre —, stürzen sich die Militärs nunmehr auf Vertreter demokratischer, fortschrittlicher Organisationen und die Gewerkschaften. Diese Tendenz, progressiven und demokratischen Kreisen die Schuld an der von Neofaschisten und Maoisten verursachten Unordnung in die Schuhe zu schleppen, muß alle türkischen Patrioten und Freunde des türkischen Volkes alarmieren. So wurde wegen „kommunistischer Propaganda“ die emigrierte Vorsitzende

der Türkischen Arbeiterpartei Behice Boran in Abwesenheit zu mehr als 8 Jahren Haft verurteilt. Als sie nach Ablauf der festgesetzten Frist nicht in die Heimat zurückkehrte, entzog man ihr die türkische Staatsbürgerschaft. Ebenso verfuhr man mit dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Einheit und Solidarität der Lehrer („Tob-Der“) G. Gazoglu. 50 Mitglieder dieser Organisation wurden Ende Dezember wegen „kommunistischer Propaganda“ zu Haftstrafen verurteilt, das gesamte Eigentum von „Tob-Der“ konfisziert. Ähnlich erging es auch den Aktivisten des Verbandes der landwirtschaftlichen Kooperativen „Köy-Koop“. Jetzt droht auch Dutzenden Spitzenfunktionären des DISK die Todesstrafe. Anfang d. J. besuchte eine Gruppe von Mitgliedern des Europarats der Türkei. Ein Reiseleiter, der englische Labour-Abgeordnete Thomas Urwin, faßte auf einer Pressekonferenz Mitte Januar in Paris seine Eindrücke zusammen: „In der Türkei gibt es zweifellos keine Demokratie, und die grundlegenden Menschenrechte werden verletzt.“ Die Verfolgung wahrer, der arbeitenden Menschen ergebener Patrioten spielt nur der einheimischen Reaktion, den Monopolen und letztendlich dem Imperialismus in die Hände. Beachtenswert ist auch die Tatsache, daß die verstärkten Angriffe auf die patriotischen Kräfte mit einer gesteigerten Aktivität Washingtons zusammenhängen, das sich bemüht, die Türkei immer tiefer in seine aggressive Strategie im östlichen Mittelmeer, im Nahen und im Mittleren Osten einzubeziehen. Besonders deutlich zeigte sich das während des Dezemberbe-

suchs von US-Verteidigungsminister Caspar Weinberger in Ankara. Nach seinem Abschluß wurde die Erreichung einer Übereinkunft über die Schaffung einer „gemeinsamen Verteidigungsgruppe“ verkündet. Die „Milliyet“ meldete, daß auch der Abschluß eines bilateralen Abkommens über „militärische gegenseitige Verständigung“ erörtert wurde. Das Abkommen soll im Frühjahr 1982 unterzeichnet werden. Es sieht die Erweiterung und Modernisierung von Militärflugplätzen, besonders in Van, Diarbekir und Eskisehir vor, damit die US-Eingreiftruppe sie nutzen kann. Die Londoner Zeitschrift „Eight Days“ schrieb, daß der Pentagonchef auch die Lagerung von Waffen und Kampftechnik für diese Truppen auf türkischem Boden ansprach. Einige türkische Spitzenpolitiker sangen in letzter Zeit das alte Lied von einer „sowjetischen Bedrohung“ für die Länder Asiens mit falscher Stimme nach. Damit soll auch die sich erweiternde militärische Zusammenarbeit mit „Staaten außerhalb der Region“ oder, einfacher gesagt, mit den USA gerechtfertigt werden. Diese Art und Weise, neue amerikanische Almosen für militärische und wirtschaftliche Bedürfnisse herauszuholen, reimt sich nicht auf die von Ankara verkündete Linie, die freundschaftlichen Beziehungen der Türkei zu ihren Nachbarn und zu anderen Staaten im Nahen und Mittleren Osten zu festigen. Wie auch die verstärkte Unterdrückung nationalpatriotischer Fortschrittler nicht zu einer wirklichen Lösung der vielen wirtschaftlichen Probleme beitragen kann, vor die das Land gestellt ist.

Als Kerimow, Alexander ULANSKI („NZ“) Ein Prozeß gegen den ehemaligen Mitarbeiter des polnischen Außenministeriums B. Walewski, der einer Spionagetätigkeit zugunsten der amerikanischen Geheimdienste angeklagt ist, hat im Militärgericht des Warschauer Militärbezirks begonnen. Wie die polnische Nachrichtenagentur PAP berichtet, wurde B. Walewski vom USA-Gehelmdienst CIA angeworben, als er sich im diplomatischen Dienste im Ausland befand. Später sammelte und übergab er der CIA Geheiminformationen, die ein Staatsgeheimnis Polens und anderer Länder der sozialistischen Gemeinschaft darstellte. Seine Spionagetätigkeiten schaden der VR Polen. Schmähhliches Ende

# Patriot

## Seid bereit zur Arbeit und Verteidigung!

Im Programm der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft, das vom XXVI. Parteitag der KPdSU erarbeitet wurde, wird die Festigung der materiellen und geistigen Grundlagen des sozialistischen Lebens, die Erziehung der Jugend, die Formung des neuen Menschen große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Realisierung dieses Programms sieht eine Aktivierung der Tätigkeit der DOSAAF vor, die über große Möglichkeiten für die Vorbereitung der Bürger der UdSSR zur Verteidigung der sozialistischen

Gesellschaftsordnung, für die militärpatriotische Erziehung und körperliche Erleichterung der Jugend und aller Werktätigen verfügt.

Die Reihen der Gesellschaft zählen gegenwärtig etwa 100 Millionen Mitglieder, die in 346 500 Grundorganisationen vereint sind.

Die Partei und die Regierung sorgen ständig für die heranwachsende Generation, für deren körperliche Erleichterung und militärpatriotische Erziehung. Im Einklang mit dem Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht ist die Arbeit der DOSAAF in der vormilitärischen Ausbildung der jungen Männer wichtig. Das Niveau und die Entwicklungsperspektiven der modernen Kampftechnik und Waffen sind so, daß deren Meisterung und Anwendung größtenteils eng mit den körperlichen Möglichkeiten des menschlichen Organismus verbunden sind. Deshalb lehrt man in den Schulen der DOSAAF die Jugendlichen nicht nur einen Kraftwagen, einen Krad führen, einen Kutter oder ein Flugzeug steuern, treffsicher schießen, sich in einer unbekanntem Gegend sicher orientieren, sondern man ist auch bestrebt, daß jeder Zögling geistig und körperlich erstarkt.

Die DOSAAF muß in ihrer Arbeit die Erfüllung der Verteidigungs- und der volkswirtschaftlichen Aufgaben sachkundig vereinen. Die Organisationen der Gesellschaft bereiten Spezialisten für die Volkswirtschaft vor: Kraftwagenfahrer, Traktoristen, Kombiführer, Funktelegrafisten für das Flug- und Seewesen. In den letzten fünf Jahren wurden in den Schulen, Klubs und den Lehrgängen der Gesellschaft Millionen Spezialisten technischer Massenberufe vorbereitet.

Die Tätigkeit vieler DOSAAF-Organisationen wird zu einem festen Bestandteil des gesellschaftlich-politischen Lebens der Arbeitskollektive. Eine größere Rolle in der militärpatriotischen Erziehung der Jugend und aller Werktätigen spielen die Wochen und Monate der wehrpolitischen Erziehungsarbeit in der Öffentlichkeit. Von Jahr zu Jahr wächst ihre Wirksamkeit und die Anzahl der Teilnehmer. So werden beispielsweise im Rahmen des laufenden Monats, gewidmet dem 64. Jahrestag der Streitkräfte der UdSSR, Festabende, Wettbewerbe, Ausflüge mit militärischen Übungen, Stafetten, Treffen

mit Kriegs- und Arbeitsveteranen, Filmfestivals stattfinden.

Unter der Leitung der Partei- und Staatsorgane und aktiver Anteilnahme der Gewerkschafts-, Komsomol- und Sportorganisationen hat die Gesellschaft in der Entwicklung der technischen und angewandten Militärsportarten gewisse Erfolge erzielt. Gegenwärtig beschäftigen sich damit mehr als 30 Millionen Mitglieder der DOSAAF. Im letzten Planjahr sind über 7 000 Mitglieder der Gesellschaft Meister des Sports geworden, über 18 Millionen haben Normen der Leistungsklassen erfüllt. Unsere Motordrillfahrer auf Eisbahnen haben im Jahre 1981 den Ruf der Weltstärken bekräftigt. Die Meister des Unterwasser-Schnellsports haben eine Reihe Weltrekorde erneuert, und alle internationalen Höchstleistungen gehören jetzt den sowjetischen Sportlern. Das elite Mal haben unsere Motorradfahrer die Europapokal gewonnen. Unsere Sportler sind Europameister in höheren Kunstleistungen. Der sowjetische Sportler Nikolai Uschmajew ist absoluter Weltmeister im Fallschirmsport. Die Vertreter der Aviasportarten haben im vergangenen Jahr 115 Rekorde aufgestellt, darunter 89 Weltrekorde. Sieben Goldmedaillen brachten unsere Schiffsmodellbauer von der Weltmeisterschaft mit. Mehrere Preise der Europameisterschaften haben die Motormodellbauer auf ihrem Konto. Die Sportler der DOSAAF nehmen regelmäßig an den traditionellen Wettbewerben der Mannschaften der sozialistischen Gemeinschaft teil. Das sind Turniere „um den Pokal der Freundschaft“ in den technischen und angewandten Militärsportarten.

Die Sportler der Gesellschaft DOSAAF zeigen auf der Erde, in der Luft, auf und unter Wasser Meisterschaft, Tapferkeit und Mut. Es sei betont, daß sie die komplizierte Technik und Geräte selbstständig zu den Wettbewerben vorbereiten. Auf der Unionsausstellung der Funkamateure und Konstrukteure, organisiert von

der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft, war jedes dritte mit einer Medaille gewürdigte Exponat von den DOSAAF-Meistern gefertigt.

Die von den Sportlern der Gesellschaft erzielten Erfolge sind unverkennbar. Aber der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die weitere Hebung der Massenhaftigkeit der Körperkultur und des Sports“ veranlaßt uns, die Probleme der Entwicklung der technischen und angewandten Militärsportarten selbstkritisch zu beurteilen. Die Grundlage der DOSAAF bilden die Grundorganisationen. Die Kollektive in den Schulen, Hochschulen, Anstalten, Kolchosen, Sowchosen und Betrieben müssen ihre Arbeit aktivieren. Von ihnen hängt der Erfolg der ganzen militärpatriotischen und Sportarbeit der Gesellschaft ab, die natürlich mit Berücksichtigung der geographischen, klimatischen und anderer Verhältnisse gemeinsam durchzuführen sind.

Vorläufig befassen sich bei weitem nicht alle Grundorganisationen mit der Entwicklung des Sports, und folglich schaffen sie nicht die nötigen Verhältnisse für die körperliche Erleichterung der Jugend. In manchen Organisationen wird unbefriedigend für die Schaffung der Sportbasen gesorgt, werden der Schießsport und die technischen Sportarten schwach entwickelt. Damit darf man sich nicht abfinden. Viele Sporteinrichtungen der DOSAAF werden schlecht genutzt. Des öfteren sind sie abends und nach häufiger an Ruhetagen geschlossen. Das ist unzulässig. Denn die Maßnahmen der Gesellschaft müssen vor allem während der Freizeit, sonnabends und sonntags durchgeführt werden.

Wichtig ist, die politische Erziehungsarbeit in allen Organisationen der Gesellschaft DOSAAF und in den Mannschaften zu vervollkommen.

Die Erfüllung aller vor der Gesellschaft DOSAAF stehenden Aufgaben erhöht ihre Rolle im Leben des Landes, in der allseitigen Erziehung unserer Jugend.



## Für immer im Gedächtnis des Volkes

Als auf dem größten Teil des Territoriums unserer Heimat die von Bürgerkrieg geschlagenen Wunden bereits geheilt wurden, dauerte im Fernen Osten der erbitterte Kampf um den Sieg der proletarischen Revolution fort. Um einen unmittelbaren militärischen Konflikt mit Japan zu vermeiden, das hier Expeditionstruppen hielt, war ein Pufferstaat — die Fernöstliche Republik — gegründet worden.

Im Mai 1921 vollbrachten die Weißgardisten mit Unterstützung der Japaner in Wladiwostok einen Umsturz und gingen zur Offensive über. Diese wurde westlich

von Chabarowsk bei der Eisenbahnstation Wolotschajewka zum Stehen gebracht. Die Weißgardisten schufen hier einen stark befestigten Brückenkopf, von dem aus sie erneut zur Offensive übergehen wollten. Die Truppenführung der revolutionären Volksarmee der Fernöstlichen Republik mit W. K. Blücher an der Spitze bereitete einen Angriff vor und realisierte ihn glänzend bei Wolotschajewka. Die Soldaten der Volksarmee und die roten Partisanen griffen trotz der 40-Grad-Kälte und dem MG-Trommelfeuer den Feind mutig an. Am 12. Februar 1922 besetzten

die Wolotschajewka, und zwei Tage später wurde auch Chabarowsk befreit. Der Sieg bei Wolotschajewka war entscheidend für den Ausgang des weiteren Kampfes im Fernen Osten.

Unser Bild: Die Teilnehmer des Sturmes auf Wolotschajewka (v. l. n. r.) A. L. Anolkin — Gruppenkommandeur des vierten Wolotschajewkaer Rotbanner-Regiments, K. T. Morosow — Kommandeur des Aufklärertrupps desselben Regiments, P. I. Solotuchin — Oberaufklärer des Troizko-Sawsker Regiments.

Foto: TASS

## Zu Ehren des Revolutionärs

Durch einen Beschluß des Vollzugskomitees des Pawlodarer Stadtsowjets der Volksdeputierten wurde die ehemalige Bahnhofstraße in Deribasstraße umbenannt.

Terenti Deribas war ein aktiver Teilnehmer der Kämpfe um die Errichtung der Sowjetmacht im Pawlodarer Irtyshgebiet. Er war seit 1903 Mitglied der Partei, Teilnehmer der Revolution von 1905, Unter dem Decknamen „Marat“ arbeitete er zusammen mit den namhaften Bolschewiken J. D. Stassowa, J. M. Swerdlow und I. W. Krylenko.

In den Jahren des Bürgerkrieges war er in der Politabteilung der 5. Roten Armee tätig, von dort wurde er nach Pawlodar geschickt. Hier leitete Terenti Deribas im Jahre 1920 das Revolutionskomitee und das Büro der KPR(B) des Landkreises. Unter seiner Leitung wurden die weißgardistischen Banden zerschlagen und Mittel für die Front gesammelt. Nachdem er Pawlodar verlassen hatte, arbeitete er in der Tschecha (OGPU).

Für seine Verdienste um die Heimat wurde er mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Kampfbanners ausgezeichnet.

Die Deribasstraße ist eine der schönsten in Pawlodar. Hier befindet sich die Rundfunk- und Fernsehzentrale, die Eisenbahnverwaltung, ein Handelszentrum. Zugleich mit der Umbenennung der Straße wurde der Beschluß gefaßt, eine Gedenktafel am Gebäude des ehemaligen Rewkom anzubringen.

Michail STESCHENKO

## Stärker als die Naturgewalt

Fischer, die während eines Orkans auf einer Eisscholle weit in den See hinausgetrieben worden waren, wurden von Grenzern gerettet.

Unerwartet hatte ein starker Wind eingesetzt, der Bäume ausriß. Plötzlich war ein taubäuberndes Knallen zu hören. Fünf Fischer, die gerade beim Fang waren, schauten besorgt zum Ufer hin.

„Das Eis ist gebrochen, wir driften auf einer Eisscholle“, rief N. Batalow.

Die Scholle schaukelte auf den Wellen und wurde vom Sturmwind immer weiter vom Ufer getrieben. Die Wasserpritzler überschütteten die Menschen, der eiskalte Wind ging durch Mark und Bein.

Ein Hubschrauber startete. Der eiserner Vogel schwebte über den kleinen Eisscholle, die schon 6 Kilometer weit vom Ufer fortgetrieben worden war. Die Besatzung unter Leitung des Offiziers R. Schakirsjanow bekundete Kühnheit und Mut, indem sie versuchte, mit Hilfe der Bordwinde die Menschen von der

Scholle zu bergen. Aber wegen der Dunkelheit und des starken Windes, der den Hängesitz der Winde hin und her schaukelte, war nichts zu sehen. Die Besatzungsmitglieder des Hubschraubers neigten sich trotz der Gefahr aus der offenen Luke und beförderten den an den Seilen herabgelassenen Hängesitz auf die Eisscholle.

Das gelang mit großer Mühe. Die Fischer kletterten hinein, und der Hängesitz ging langsam in die Höhe. Als die durchnässten und frierenden Menschen endlich an Bord waren, konnten sie sich nicht mehr auf den Beinen halten — so hatte sie der vierstündige Kampf mit der Naturgewalt entkräftet.

Die Truppenführung der Einheit sprach den tapferen Armeeangehörigen R. Schakirsjanow, A. Borissow, W. Sologubow, A. Isnankin, A. Belkin Dank aus. Die Geretteten, deren Verwandte und die Leitung des Fischereikolchos dankten den Grenzern herzlich.

(KasTAG)

## Rasches Handeln ist ihr Trumpf

Am Morgen ging es im Zelt, wo die Unterstellten des Leutnants Valeri Schuklin beherbergt waren, lebhaft zu. Heute stand den Aufklärern eine Suche bevor. Viele von ihnen erinnerten sich jetzt an die zahlreichen Unterrichtsstunden in Taktik, Militärtopographie, Pionierwesen und an die Methoden des Nahkampfes. An alles, was ihnen heute nutzen konnte. Auch Leutnant Schuklin blieb nicht teilnahmslos, er durchdachte alle Einzelheiten, überlegte, ob er seinen Unterstellten auch alles beigebracht hatte. Die Aufklärer dürften ja keine Fehler machen.

„Wie ist die Stimmung?“ fragte der Offizier den Soldaten Wladimir Hahn.

„Kampflustig, Genosse Leutnant.“

Vor einigen Stunden hatte der Vorgesetzte, der dem Leutnant Schuklin die Gefechtsaufgabe stellte, gesagt:

„Ich weiß, daß es nicht leicht sein wird. Im Zug gibt es viele junge Soldaten. Aber ich hoffe, daß die Aufklärer uns nicht im Stich lassen werden.“

Nachdem er die Gefechtsaufgabe erhalten hatte, begann Valeri Schuklin die Vorbereitung der Aktion: Er organisierte die ununterbrochene Feindüberwachung, denn jeder schneebedeckte Strauch, jede kleine Grube, in der man Deckung findet, kann dem Aufklärer einen guten Dienst erwiesen. Er hatte auch nicht vergessen, mit den motorisierten Schützen zu vereinbaren, daß diese, wenn nötig, ihnen Feuerchutz sichern. Anspruchsvoll prüfte er die Ausrüstung jedes Soldaten.

„Der Schneefall hatte allmählich aufgehört, und die Handlungen des „Feindes“ waren leichter zu beobachten. Die stundenlange Beobachtung brachte Resultate: Den Aufklärern gelang es, die Ordnung des Gefechtsdienstes des „Feindes“ festzustellen, sowie seine Bewaffnung, die Zeit der Abwechslung der Beobachter, welche Geländeabschnitte vom Feuer bestrichen werden, das Vorhandensein und den Charakter der Pionieranlagen im Gebiet der Suchaktion und viele andere Einzelheiten, ohne deren Kenntnisse eine erfolgreiche Suche der Aufklärer unmöglich ist.“

Bald hüllte die Nacht alles in Dunkel. „Na den los“, sagte der Offizier halblaut. Auf sein Signal hin verschwanden im Dunkel der Nacht als erste die Unterstellten des Sergeanten Valentin Mostejschuk, der zum Kommandeur der Aufklärergruppe für Räumung ernannt worden war. Etwas später folgte der Offizier, dann die anderen Aufklärer.

Die Soldaten machten einen Durchgang in der Drahtsperrung und gelangten auf den neutralen Streifen. Hier mußte man höchst vorsichtig sein, sonst konnte man auf „Minen“ stoßen. Aber die Unterstellten des Sergeanten Mostejschuk machten alles fachgerecht. Sie entschäfteten schnell die vorkommenden „Minen“, und der Zug setzte seine Vorwärtswegung fort.

Immer wieder flogen Leuchtraketen auf. Da wurde jegliche Bewegung unterbrochen.

Die Aufklärer erstarrten auf der Stelle und warteten geduldig, bis alles wieder in Dunkel untergetaucht war.

Vorne war wieder eine Drahtsperrung. Es war keine Vorsicht geboten. Das grüne Auge der Leuchtschleife blitzte mehrmals. Das bedeutete, daß die Räumungsgruppe keine Lausignallanlagen in der Sperrung entdeckte, die „Minen“ entschäftet und einen Durchgang gemacht hatte. Als erste passierten ihn der Sergeant Valentin Mostejschuk, Woldemar Hahn und Igor Stanewitsch. Sie sollten den Durchgang bewachen und im Notfall den Rückzug der Kameraden durch MPI-Feuer decken.

Elwas weiter vorn hatte die Deckungsgruppe mit dem Sergeanten Artur Kohl ihre Stellung eingenommen. Und nur die Überfallgruppe hatte bis zum Scheitern der „Feindes“ noch 30 bis 40 Meter zu überwinden, wohl die gefährlichsten.

Die Nerven der Aufklärer waren äußerst angespannt. Leutnant Valeri Schuklin, der Sergeant Igor Ustinow und der gewetzte Sergej Serin handelten mit doppelter Vorsicht. Wieder wurde das Dunkel der Nacht von einer Leuchtrakete zerrissen, und wieder drückten sich alle regungslos an den Boden. Als die Rakete erloschen war, machte der Offizier eine Handbewegung in Richtung des Schützengrabens. Sergeant Ustinow und Gefreiter Serin verstanden, daß sie den Raketenbeschreiber gefangen nehmen sollten. Die Aufklärer schafften sich von der anderen Seite an den Schützengraben heran und nahmen neben ihm Deckung. In diesem Moment stieg wieder eine Rakete auf. Kaum war sie erloschen, stürzten sich Schuklin und Ustinow auf den „feindlichen“ Soldaten. In diesem Augenblick bemerkte der Gefreite Serin, daß sich noch ein Soldat dem Schützengraben näherte. Serin ließ ihn näherkommen, warf ihn zu Boden und versetzte ihm einen Stoß mit dem „Bajonett“.

„Der „Gefangene“ wurde in einen Tarnumhang gehüllt und zum Durchgang in der Drahtsperrung geschleppt. Serin hielt sich einige Minuten im Schützengraben auf und schoß noch einige Leuchtraketen ab, damit der „Feind“ nichts bemerkte; zehn Minuten später folgte er seinen Kameraden.“

Bald kehrte der Zug vollzählig in seine Ausgangsstellung zurück. Und niemand mehr benutzte die Schießerei, die der „Feind“ eröffnete, als er gewahrt wurde, daß seine Soldaten verschwunden waren.

Der Kompaniechef lobte die Aufklärer für ihr Handeln und munterte die Teilnehmer der Übungssuche auf.

Igor SONOW, Oberleutnant

Mittelasiatischer Militärbezirk.

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

## Ein Rückblick in die ruhelose Jugend

Im Gebiet und in der Stadt Moskau gibt es zahlreiche Orte, die mit der Heldentat seiner Verteidiger engstens verbunden sind. Im Stadtbezirk Tuschino wurde eine Straße nach den 28-Panflow-Helden benannt. Ein Prospekt in der Stadt Selenogorsk unweit Moskau trägt ebenfalls ihren Namen.

Dort, wo sich ehemals die Verteidigungslinie zog, an der im Jahre 1941 die sowjetischen Soldaten kämpften, ragen gegenwärtig moderne Hochhäuser empor; friedlich erleuchtet sind am Abend ihre Fenster. In einem dieser Häuser wohnt die Kriegsveteranin Nina Wischnewskaja, die damals Komsomolorganisatorin in einem Panzerbattalion war.

Was hat Sie auf dieser „Reise in die ruhelose Jugend“ am stärksten beeindruckt?

Wassili Gromow und ich reisten in das Gebiet Taldy-Kurgan. Aufrichtig gesagt, hatte ich vorher nur ganz wenig davon gehört. Deshalb staunten wir besonders darüber, daß im Gebiet, das während des Krieges tiefes Hinterland war, der 40. Jahrestag der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau ebenso großzügig wie in der Hauptstadt begangen wurde. Und das nicht von ungefähr. An ihrer heldenhaften Verteidigung beteiligten sich zahlreiche Abgesandte aus Kasachstan, darunter auch aus Taldy-Kurgan.

Die Komsomolorganisationen des Gebiets haben aktiv die erste Etappe der Schaffung der Chronik des Großen Vaterländischen Krieges, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges bei Moskau durchgeführt. Präzisiert wurden die Listen der Teilnehmer dieser Schlacht; das ermöglicht, den örtlichen Heimatkundemuseen neue Materialien und Informationen zuzuführen.

Gut organisiert ist hier die Arbeit der Timur-Truppler, Schulen und Komsomolgrundorganisationen übernehmen die Patenschaft über die Kriegsveteranen, die im Gebiet leben, und über die Familien der im Krieg gefallenen Soldaten, Komsomol- und Jugendbrigaden nehmen gefallene Kriegsheiden in ihren Bestand auf und kämpfen um die Ehre, nach ihnen benannt zu werden. Die Komsomolzen des Panflow-Rayons beteiligten sich sehr aktiv am Subbotnik zum Anden-

Vor kurzem kehrte Nina Wischnewskaja aus Kasachstan zurück, wo sie zusammen mit dem ehemaligen Schiffsjungen der Baltischen Flotte Wassili Gromow im Auftrag des ZK des Komsomol weilt. Diese „Reise“ in die ruhelose Jugend, war mit der Unions-Suchaktion der Jugend in den Orten des revolutionären, Kampf- und Arbeitsruhmes des Sowjetvolkes verbunden.

Unser Korrespondent Alexander SERBIN hat Nina WISCHNEWSKAJA, den Lesern der „Freundschaft“ über diese Reise zu erzählen und einige damit verbundene Fragen zu beantworten.

ken an die heldenhaften Verteidiger der sowjetischen Hauptstadt.

Der Panflow-Rayon hat seinen Namen unseres Erachtens nicht von ungefähr erhalten. Das hängt sicher auch mit den Ereignissen bei Moskau in der Kriegszeit zusammen.

Ganz richtig. Ebenso wie in der Stadt und im Gebiet Moskau gibt es auch in den Städten und Siedlungen des Gebiets Taldy-Kurgan Straßen, die die Namen von Panflow-Gardisten tragen. Auch die Geschichte des Rayons Gwardeski ist engstens mit ihnen verbunden. Gerade von hier stammten fünf der 28 Panflow-Soldaten, deren unsterbliche Heldentat die Menschen unseres ganzen Landes kennen.

Kurz vor unserer Reise nach Taldy-Kurgan weilte ich in Dubossekowo. Als ich am Massengrab stand und die Namen der hier bestatteten Panflow-Gardisten vor mir auf der Grabtafel sah, wußte ich schon, daß viele Soldaten dieser Division aus Kasachstan stammten. Daß aber zehn der hier Begrabenen vor dem Krieg im Gebiet Taldy-Kurgan gelebt und gewirkt hatten, wußte ich natürlich nicht.

Davon hörte ich zum ersten Mal, als man uns, den Gästen aus Moskau, im Gebietskomsomolmittee mit berechtigtem Stolz erzählte, wodurch das Gebiet berühmt ist. Es erwies sich, daß unter den 35 Helden der Sowjetunion im Gebiet elf Panflow-Gardisten sind, die den Faschisten den Weg nach Moskau versperrt hatten. Zehn davon wurden bei Dubossekowo begraben.

druckte uns das große vertonte Diorama. Darauf war dargestellt, wie die Panflow-Helden, den nach Moskau strebenden faschistischen Panzern Einhalt geboten.

Und Schadrin selbst? Er war tief geführt, als er erfuhr, daß wir aus Moskau waren. Wir unterhielten uns an die anderthalb Stunden.

Ich lauschte seiner ungekünstelten Erzählung darüber, wie sie drei Nächte nacheinander Schützengräben aushoben, Eisenbahnschwellen herschleppten und standhaft den Befehl der Heimat adführten. Sie wichen keinen Schritt zurück.

Für uns waren diese Treffen und Begegnungen sehr nützlich. Wir sahen mit eigenen Augen, welchen Aufschwung die patriotische Bewegung die Jugend an den Traditionen des revolutionären Kampfes und Arbeitsruhmes des Sowjetvolkes zu erziehen, heute in Kasachstan erfährt.

Im Dorf Utscharal, das Hunderte Kilometer von der Gebietsstadt entfernt liegt, gibt es in der örtlichen Berufsschule wie auch im Taldy-Kurganer Industrieinstitut ein Museum der Panflow-Helden mit einem ebensolchen Diorama. Auch dieses Museum ist nicht nur im Gebiet, sondern auch außerhalb seiner Grenzen bekannt.

„Ihr Museum hat uns nochmals an das Durchlebte, an unsere im Krieg gefallenen Kampfgefährten erinnert... Besten Dank für alles.“ Diese Eintragung hat im Gästebuch W. Panfilowa aus Alma-Ata hinterlassen, die Tochter des legendären Generals Panfilow, die in der Division ihres Vaters gekämpft hat.

Hier noch zwei Eintragungen: Der Kriegsveteran Fjodor Shitnik, gegenwärtig Held der sozialistischen Arbeit, schreibt: „Ich ehemaliger Soldat und Teilnehmer der Kämpfe bei Moskau habe mich hier von der nützlichen Arbeit der Berufsschüler überzeugt.“ Der Soldat Suszipin: „Während meines Kurzurlaubs besuchte ich das Museum und erfuhr, daß unter den 28 Panflow-

## Helden auch unser Landsmann Besodny war.“

Das sind bewegende Zellen. Besodny ist während der Verteidigung Moskaus gefallen. Heute aber geht er zusammen mit den Jungen in die Berufsschule: Die Komsomolgruppen der Schule haben den Helden in ihre Reihen aufgenommen. Während des Subbotniks anlässlich des 40. Jahrestags der Schlacht bei Moskau weilte er gleichsam unter seinen Teilnehmern. Die führende Gruppe der Berufsschule wird einen Marsch durch die Kampforte der Panflow-Division unternehmen.

Sind weitere Verbindungen mit der Heimat der Panflow-Helden geplant?

Wir haben von unserer Reise Anschriften von Museen, die die Heroik der Kämpfe bei und um Moskau zeigen, sowie Bilder von Expositionen mitgebracht. Im Taldy-Kurganer Gebietskomsomolmittee hängte man uns eine zu Ehren der Panflow-Helden gestiftete Gedenkmedaille aus. Alle unsere Souvenirs überreichen wir den Roten Pfadfindern des Gebiets Moskau, die ihre Suche dem 40. Jahrestag der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau widmeten. Das wird zweifellos zur Festigung der Freundschaftsbeziehungen der Moskauer und Kasachstaner beitragen; denn sie tun eine gemeinsame Sache, indem sie neue Seiten in die heldenhafte Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges schreiben.

△

„Ihr Museum hat uns nochmals an das Durchlebte, an unsere im Krieg gefallenen Kampfgefährten erinnert... Besten Dank für alles.“ Diese Eintragung hat im Gästebuch W. Panfilowa aus Alma-Ata hinterlassen, die Tochter des legendären Generals Panfilow, die in der Division ihres Vaters gekämpft hat.

Hier noch zwei Eintragungen: Der Kriegsveteran Fjodor Shitnik, gegenwärtig Held der sozialistischen Arbeit, schreibt: „Ich ehemaliger Soldat und Teilnehmer der Kämpfe bei Moskau habe mich hier von der nützlichen Arbeit der Berufsschüler überzeugt.“ Der Soldat Suszipin: „Während meines Kurzurlaubs besuchte ich das Museum und erfuhr, daß unter den 28 Panflow-